



Ethnogerontologie – neue Perspektiven und Methoden für die alternde Gesellschaft

Innerhalb der multidisziplinären Altersforschung, der Gerontologie, rücken seit einiger Zeit sogenannte kulturvergleichende Studien mit ethnologischer Perspektive in den Fokus. Der Blick auf andere Kulturen kann für das Verständnis von Altersprozessen in unserer Gesellschaft hilfreich sein und Anregungen bieten.



Prof. Dr. Stefanie Becker
Leiterin Institut Alter
stefanie.becker@bfh.ch

Die Ethnologie beschäftigt sich – als eine der letzten Sozial- und Kulturwissenschaftlerinnen – nun auch zunehmend mit Fragen des Alterns und des Alters in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten. Noch in den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts fanden sich ethnologische Studien zum Status der Älteren im Kontext «moderner» Theorien. Erst in diesem Zusammenhang wuchs auch die Aufmerksamkeit für das Altern und das Alter und eine systematische Erforschung dieser Phänomene.

Mit dem Wachstum der älteren Bevölkerungsanteile hat sich der Blick zunehmend auch auf Regionen wie Lateinamerika oder Asien gerichtet, die ausserhalb oder am

Rande des «scientific mainstreams» liegen. Gleichzeitig geben steigende Migrationsraten in den Industrieländern Anlass, über kulturspezifische Aspekte der Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten zu diskutieren. Dies geschieht besonders häufig im Zusammenhang mit Fragen der pflegerischen Versorgung und Betreuung, da in diesem Bereich die Lebensqualität der Betroffenen ohne ein gewisses Mass an Kultursensibilität nicht gewährleistet werden kann. Vor allem Vertreterinnen und Vertreter der Psychologie, Soziologie, Pflege und Geriatrie bringen sich intensiv in die Diskussion um Kultur und Ethnizität in Altersprozessen ein.

Neue Perspektiven für die eigene Gesellschaft

Wie Älterwerden beschrieben und empfunden wird, ist nicht nur durch biologische Faktoren geprägt, sondern auch durch kulturelle Prozesse. So wird beispielsweise in Thailand das Nachlassen der geistigen und körperlichen Fähigkeiten im Alter als ganz normaler Prozess verstanden und mit einem in diesem Sinne kulturell geprägten Familienbild kümmern sich die Jungen ganz selbstverständlich um die Älteren. Die Ethnologie kann somit einerseits durch die Beschreibung der gesellschaftlichen Umgangsformen anderer Kulturen die Perspektive der westlichen Industriegesellschaft erweitern. Andererseits kann mit Hilfe ethnologischer Studien auch der Erklärung und Verzerrung von generalisierten Alters- und Altersbildern in unserer Gesellschaft entgegengewirkt werden, die hinsichtlich der Vergangenheit oder fremder Kulturen auftreten können. Romantisierung und Ethnozentrismus im Sinne von «Früher ging es den Alten durch die Integration in der Grossfamilie noch viel besser» oder «In asiatischen Gesellschaften geniessen die Alten ein viel höheres Ansehen» können mit ethnographischen Beschreibungen der sozialen Realität konfrontiert und überprüft werden. Dabei rücken folgende Fragen in den Fokus:

- Welche Rolle spielt die jeweilige Kultur bei der Wahrnehmung und dem Verständnis von Alter?
- Welche Rolle spielt die Kultur im Prozess des Älterwerdens?
- Welchen Einfluss haben die verschiedenen kulturellen Sichtweisen auf Krankheiten, wie beispielsweise Demenz?

– Wie können diese Erkenntnisse für die eigene Gesellschaft fruchtbar gemacht werden?

Teilnehmende Beobachtung als Forschungskatalysator

Neben der inhaltlichen Perspektive bietet die Ethnologie aber auch mit ihrem Methodenrepertoire wichtige Anregungen für die gerontologische Forschung. Das wichtigste Verfahren der Datenerhebung ist die ethnologische Feldforschung. Charakteristisch dabei ist die teilnehmende Beobachtung der Forschenden während eines Aufenthaltes im fremden Kulturkreis. Dabei begeben sich die Forschenden in das zu beobachtende Setting und nehmen aktiv daran teil. Ziel ist es, die ausgewählte Gruppe und ihren Alltag profunder zu verstehen, als dies durch andere sozialwissenschaftliche Methoden (z.B. Befragungen oder Interviews) möglich wäre. Die Basis für die anschliessende Datenauswertung stellen die dabei erstellten Beobachtungsnotizen dar. Die wissenschaftliche Methode der teilnehmenden Beobachtung unterscheidet sich von alltäglichen Formen der Teilnahme und Beobachtung in dreifacher Hinsicht: durch Absicht, Selektion und Auswertung. Teilnehmende Beobachtung verfolgt somit immer ein bestimmtes Ziel bzw. einen Zweck, wählt aus den vielfältigen Wahrnehmungen nur bestimmte Aspekte aus und wertet diese systematisch aus. Die Besonderheit dieser Methode ist das kommunikationsgeleitete Vorgehen: Die in der Kommunikation mit Vertretenden der anderen Kultur gewonnenen Erkenntnisse leiten den Fokus der Aufmerksamkeit. Dies führt häufig dazu, dass

die eigentlich spannenden und innovativen Forschungsfragen direkt aus dem Feld selbst generiert werden; ein Ansatz – der im Sinne der praxisrelevanten und angewandten Forschung, die an Fachhochschulen betrieben wird, durchaus hohes Potenzial auch für andere Disziplinen hat.

Zukunftsgerichtet – mithilfe des Blicks über den Tellerrand

Für die Gerontologie bietet die moderne Ethnologie somit einige methodisch – aber insbesondere auch inhaltlich – interessante Perspektiven: Die Beschäftigung mit dem Fremden anderer Kulturen und ein vertieftes Verständnis derselben führt dazu, dass auch der Blick für sich selbst, die eigenen kulturellen Besonderheiten geschärft und eine andere, neue Perspektive eingenommen werden kann. Neben der Anregung einer Reflexion über die eigene Kultur kann der Horizont erweitert und Bisheriges leichter hinterfragt werden. Innovative Ideen und die Entwicklung neuer Konzepte für den Umgang mit Fragen des Alterns können so in besonderer Weise angeregt werden.

Das Institut Alter der Berner Fachhochschule nutzt vor allem das methodische Repertoire der Ethnologie, um in den eigenen Forschungsprojekten die interdisziplinäre Perspektive noch zusätzlich zu erweitern und Forschungsfragen nicht nur zu beantworten, sondern auch aus der Praxis und deren Beobachtung heraus neue Fragen zu identifizieren, die für eine alternde Gesellschaft hohe Relevanz haben. ■

